

Nr. **XIX. GP-NR**
197 /J
1994 -12- 16

ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Niederwieser, Mag. Guggenberger, Strobl
und Genossen
an den Bundesminister für Justiz
betreffend Verdacht des illegalen Telefonabhörens durch die Veranstalter des Burschen-
schafter Treffens am 30. November 1994 in Innsbruck

Dem beiliegenden Artikel im Standard vom 9. Dezember 1994 unter dem Titel "Infotelefone überwacht" ist zu entnehmen, daß bei einer Pressekonferenz der veranstaltenden Burschenschaftler und ihrer politischen Beschützer "Protokolle über Telefonate" bzw. "Telefonprotokolle" vorgetragen wurden. Der ehemalige Abgeordnete Dr. Stix soll auf die Frage, woher er die Information erhalten habe, geantwortet haben, er habe sie "von Vertretern des österreichischen Rechtsstaates" bekommen. Der Artikel wirft einige gewichtige rechtsstaatliche Probleme auf, und die unterzeichneten Abgeordneten richten an den Herrn Bundesminister für Justiz daher nachstehende

Anfrage:

1. Wurden aufgrund dieses Artikels Vorerhebungen gegen die Veranstalter der Pressekonferenz oder Dr. Stix eingeleitet?
2. Gab es im Zusammenhang mit dem Burschenschaftertreffen oder der Gegendemonstration gerichtlich angeordnete Telefonüberwachungen?

P. 12. P4

ÖSTERREICH-CHRONIK

DER STANDARD 11

„Infotelefone überwacht“

Burschenschafter mit Protokollen über Telefonate zwischen Universität und Grünen

IS

von
In
rstes
euen
und
nt -
die-
de er
An-
N)

Innsbruck/Wien - Am 30. November luden Innsbrucks schlagende Burschenschaften zur „Nachbereitung“ des „Gesamttiroler Freiheitskommerses“ vom Oktober, dessen hehre Ideale im Wirbel um die antifaschistische Gegendemonstration unterge-

gangen waren. Tenor der Ausführungen: „Linksgrüne Chaoten und Opernball-Demonstrierer“ hätten im Bündnis mit imaginären „italienischen Neofaschisten“ den „Tiroler Freiheitskampf“ Marke Burschenschafter diskreditiert.

Schwung kam in die Veranstaltung erst, als sich der langjährige FPÖ-Abgeordnete und ehemalige Nationalratspräsident Gerulf Stix daran machte, die vielfältigen politischen Verbindungen der Organisatoren der Gegendemo aufzuzeigen. Zu diesem Zweck verwies Stix, wie Augenzeugen berichten, auf „Telefonprotokolle“ in seinem Besitz.

Insbesondere die Hochschülerschaft der Technischen Universität Wien (HTU), von wo aus Demo-Aktivitäten koordiniert worden seien, geriet ins Kreuzfeuer der Stix'schen Kritik. Er, Stix, verfüge über „alle Telefonnummern der Verbindungen der Gegendemo-Veranstalter“, heißt es in einem Gedächtnisprotokoll, das dem STANDARD exklusiv vorliegt.

Ausdrücklich habe Stix auf die „Grüne Parteizentrale in Wien“ verwiesen, heißt es weiter. Auch linke Mailboxen und Infotelefone seien „überwacht“ worden. Und: „Auf die

Frage, wie er zu all diesen Informationen käme, antwortete Stix, er hätte diese von Vertretern des österreichischen Rechtsstaates bekommen.“

Letztere sind für Walter Haslinger, Sprecher der HTU, „bei der Polizei zu suchen“. Haslinger ortet einen Skandal in der Tatsache, „daß ohne richterlichen Befehl eine universitäre Körperschaft abgehört worden sei“. Zudem stelle sich die Frage, wer die hochbrisanten Unterlagen „an FPÖ und Burschenschafter weitergeleitet“ habe. Die HTU fordere jedenfalls eine genaue Untersuchung der Vorgänge.

Am Montag will sich der Akademische Senat der TU Wien mit der Affäre befassen. FP-Stix war am Feiertag für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Eine Sicherheit für die HTU: Die burschenschaftlichen Volkstumskämpfer haben vorsorglich ihre „Nachbereitungsdiskussion“ abgefilmt. (pur)

Geld für die Kriegskasse

hrte die Polizei auf die Spur einer Verbrecherbande

en da
ochen
n der
olizei
rei in
othek
e die
einer
Ban-
hutz-
ford-
Vier
sam-

menarbeit mit den italienischen und deutschen Behörden ausgeforscht, zwei sind bereits in Haft.

Der 28jährige Bosnier Ismet B., soll in Deutschland der Kopf einer Schutzgeld-Erpresserbande gewesen sein. Er steht außerdem im Verdacht, Auftraggeber jenes Mordanschlages in Heilbronn gewesen zu sein, bei dem mit Maschinenpistolen ein Lokal ge-

stürmt und ein Mann erschossen worden war. Der 28jährige wurde am Montag von der italienischen Polizei in Triest verhaftet. Einer seiner mutmaßlichen Komplizen, Tais K. (26), wurde bereits am 13. Oktober im Stadtgebiet von Salzburg „geschnappt“. Die Kriminalisten halten es für möglich, daß die erpreßten Schutzgelder für die bosnische Kriegskasse bestimmt waren. (simo)